

**DIE SCHWANENBURG**

# Tschüss, Anni Langenberg!

28.12.2012 | 14:57 Uhr



Anni Langenberg. Mit bald 77 Jahren lässt sie es nun etwas ruhiger angehen, sagt sie...

Foto: ROY GLISSON

## Scharen von Niederrheinern hat sie die Klever Geschichte erklärt, jetzt geht sie in den Ruhestand

189 Stufen bis oben. Und immer schön rechtsdrehend. Nun denn. Geschichte muss man sich mitunter mühsam erarbeiten, Schritt für Schritt. „Aber ist das nicht spannend? Ist die Burg nicht wundervoll? Kleve hat eine einzigartige Geschichte - und hier ist man ganz nah dran.“ Anni Langenberg steht auf Stufe 48 und macht ein Päuschen. Früher, da ist sie drei-, viermal am Tag bis zu den alten Herzögen hoch gelaufen, ganz oben residieren die heute, in der obersten Etage des kleinen Museums im altherwürdigen Schwanenturm der Klever Schwanenburg, gleich rechts an der Wand, prangt das berühmte Gruppenbild. Jetzt muss Anni Langenberg ein bisschen langsamer machen – nicht weil sie 76 Jahre alt ist, sondern weil so eine dumme Grippe ihr die Puste raubt.

„Der Ursprung der Burg liegt im Dunkel der Geschichte. Manche sagen, die erste Burganlage wurde 55 vor Christus errichtet. Erste Erkenntnisse über ein Bauwerk stammen aus der Zeit zwischen 900 und 1000.“

Anni Langenberg dreht sich auf dem Absatz um und stiefelt weiter nach oben. „Schon im 12. Jahrhundert hatte die Burg Kleve als Stammburg der Grafen von Kleve eine große Bedeutung, später wurde Kleves. Geschickte Heiratspolitik ließ Kleves Bedeutung und Macht mehr und mehr wachsen.“

Stufe 89, 1. Etage, ein riesiger Mammutschädel spielt Empfangskomitee. „Wir haben hier eine sehr sehr schöne geologische Sammlung mit bedeutenden Funden aus der Region“, sagt Frau Langenberg. „Gucken Sie sich mal die tollen Steine an. Die Sammlung ist für Wissenschaftler für die Erforschung der Eiszeit im Rhein-Waal-Gebiet von großer Bedeutung.“

13 Jahre lang hat Anni Langenberg im Schwanenturm gearbeitet. Hat Horden von Schülern und Scharen von Touristen und Heimatfreunden das alte steinerne Stauer-Klo gezeigt, hat von den Klever Herzögen erzählt, von Heinrich dem VIII., der Anna von Cleve nach einem halben Ehejahr schon den Laufpass gab, - „sie aber zeitlebens schätzte“. Und wenn Anni Langenberg von der weißen Frau berichtet, die in der Burg spukt, dann senkt sie ihre Stimme und guckt verschmitzt über ihre Brillengläser. „Man sagt, es sei Jakoba von Baden, die Frau von Johann Wilhelm, dem schwachsinnigen Sohn von Wilhelm dem Reichen. Unter Johann Wilhelm ging es mit dem Haus Kleve bergab. Jakoba von Baden wurde im Düsseldorfer Schloss mit Spuren von Gewaltanwendung tot aufgefunden, anno 1597.“

Und gleich, ob man wissen möchte, was es mit dem Toleranzedikt Johann des III. auf sich hat, warum Ida

von Brabant einen Schwan mit in die Ehe brachte oder was es mit dem alten Verlies auf sich hat - Anni Langenberg weiß auf - fast - alles eine Antwort.

„Weil es mir Spaß macht, weil mich Geschichte und Kultur immer schon begeistert haben.“ Heute und morgen hat Anni Langenberg noch einmal Dienst an der Museumskasse. Dann ist Schluss. Anni Langenberg zieht sich zurück. „Es war ein tolles Team und eine wunderschöne Zeit. Ich werde im März 77. Ich freue mich auf meine Reisen und auf mehr Freizeit.“ Kleine Pause, dann guckt sie wieder so über den Brillenrand. „Sie müssen unbedingt noch das alte Verlies gucken. Das ist jetzt wieder sichtbar - und Sie können sogar mit der Kamera in die Tiefe reisen....“

*Heike Waldor-Schäfer*